



Pressemitteilung

Transitionspläne als entscheidender Hebel für den nachhaltigen Umbau der Wirtschaft

12. Februar – Transitionspläne sind ein wesentliches Werkzeug, um Unternehmen auf ihrem Weg zur Treibhausgasneutralität zu begleiten und damit verbundene Risiken abzubilden. So sieht es der Sustainable Finance-Beirat der Bundesregierung (SFB) im heute veröffentlichten Diskussionspapier „Mehrwert und Notwendigkeit aussagekräftiger Transitionspläne“. Das Papier bündelt Perspektiven aus der Praxis und zeigt zahlreiche Vorteile aussagekräftiger Transitionspläne auf. Aktuell sind die Pläne auf den Finanzmarkt und dessen Entscheidungen zur Transformationsfinanzierung ausgerichtet. Einen zusätzlichen Mehrwert sieht der SFB jedoch auch für die Realwirtschaft und weitere Akteurinnen und Akteure in Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Aufsicht und Politik.

„Mit Transitionsplänen zeigen Unternehmen einen Fahrplan auf, wie sie die Transformation in Richtung Klimaneutralität und Dekarbonisierung konkret umsetzen. Einen Fahrplan, der intern wie extern nachvollziehbar und transparent absteckt, mit welchen Meilensteinen zum Beispiel in der Strom- und Wärmeerzeugung die einzelnen Schritte von Kohle zu Gas bis hin zu klimaneutralem Wasserstoff gegangen werden können. Aber auch, wie sich Umwelt- und Klimaveränderungen mit umfassenden Risikoanalysen heute und morgen noch besser managen lassen“, erklärt Lothar Rieth, Mitglied im SFB, Co-Autor des Papiers und Leiter des Bereiches Nachhaltigkeit bei EnBW.

Einen Transitionsplan zu erstellen, erfordert von Unternehmen, sich auf konkrete Dekarbonisierungsziele und -maßnahmen festzulegen und diese zu steuern. Transitionspläne bedeuten zwar zunächst einen zusätzlichen Aufwand für Organisationen, sie steigern aber ihre langfristige Wettbewerbsfähigkeit, indem sie etwa deren Kreditwürdigkeit und Finanzierungsbedingungen verbessern. Transitionspläne gliedern die meist umfangreichen Vorhaben von Unternehmen in übersichtliche Einheiten und bilden diese in mittel- bis langfristigen Pfaden ab. So tragen sie dazu bei, die Aufgaben fokussiert und zügig bearbeiten und bewerten zu können. Für die Finanzindustrie werden valide und prüfbare Transitionspläne der Realwirtschaft mittelfristig Wegweiser sein, an denen sie ihre Investitionen ausrichten können und welche als Basis für eigene Transitionspläne dienen.

Transitionspläne rücken aktuell auf Grund diverser regulatorischer Anforderungen, z.B. der EU und internationaler Standards (IFRS/ISSB), ins Bewusstsein verschiedenster Stakeholder. Gleichzeitig arbeiten nationale und internationale Institutionen an Hilfestellungen zum Anfertigen und Kommunizieren von Transitionsplänen (u.a. Science Based Targets Initiative, WWF / Pathways to Paris Projekt oder UK Transition Plan Task Force). Aus Sicht des SFB besteht auf Grund der vielfältigen Ansätze großer Bedarf an einer anwendungsfokussierten Bewertung existierender Rahmenwerke und an deren kohärenter Zusammenführung innerhalb einheitlicher und verbindlicher Regelwerke, v.a. seitens der EU-Kommission.

Um einen optimalen Nutzen zu entfalten, sollten Transitionspläne laut SFB

- (A) grundsätzlichen Prinzipien und kohärenten Vorgaben folgen,
- (B) aktuelle EU-Reportingpflichten effektiv bündeln,
- (C) einen klaren Nutzen für Investoren und Unternehmen aufweisen,
- (D) konkrete Maßnahmen enthalten und
- (E) international anschlussfähig sein.

National empfiehlt der SFB substanzielle Unterstützungsstrukturen für die Erstellung von Transitionsplänen einzurichten, insbesondere für kleinere Unternehmen, die entweder direkt betroffen sind oder indirekt durch Finanzmarkt- oder Lieferkettenanforderungen.

„Transitionspläne sind ein Instrument, das Unternehmen in der Real- und Finanzwirtschaft bei der Risikoanalyse und der Entwicklung sowie Kommunikation von Net Zero-Strategien helfen kann. Die Veröffentlichung von aussagekräftigen und glaubwürdigen Transitionsplänen unterstützt eine effiziente Kapitalallokation im Einklang mit international vereinbarten Klimaschutzziele“, kommentiert Ulrich Volz, Co-Leiter der Arbeitsgruppe Transitionspläne im SFB, Professor für Ökonomie und Direktor des Center for Sustainable Finance an der SOAS University of London.

Das vollständige Diskussionspapier kann auf der [Website des Sustainable Finance-Beirats](#) eingesehen werden.

Kontakt:

SFB-Geschaefsstelle@bmf.bund.de

Tel.: +49 3018 682 3069

V.i.S.d.P.: Silke Stremlau, Vorsitzende des Sustainable Finance-Beirates der Bundesregierung

Der Sustainable Finance-Beirat

Der Sustainable Finance-Beirat berät die Bundesregierung zu Nachhaltigkeitsaspekten im Finanzsystem. Bestehend aus 34 Expertinnen und Experten aus Finanzwirtschaft, Realwirtschaft, Zivilgesellschaft und Wissenschaft und unterstützt von 19 beobachtenden Organisationen agiert er dabei unabhängig. Er unterstützt die Bundesregierung bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der deutschen Sustainable Finance Strategie und berät relevante Akteure hinsichtlich ihrer Positionierung zu sowie der Umsetzung und Weiterentwicklung von Vorgaben im Bereich Sustainable Finance.